

2.000 Salzburger bei Demo gegen Atomkraft

In der Stadt Salzburg haben am Montag rund 2.000 Menschen an der Demo gegen Atomenergie teilgenommen. Die Teilnehmer forderten, dass Österreich in Europa aktiver gegen die Atomkraft auftreten müsse. "Ausstieg aus Euratom wäre möglich" Auch wenn viele älteren Teilnehmer ihre Enttäuschung zeigten, dass sie 25 Jahre nach Tschernobyl immer noch gegen Atomkraft demonstrieren müssen, der Salzburger Völkerrechtler Michael Geistlinger traut den österreichischen Atomkraftgegnern einiges zu.

"Sie könnten die Österreichische Regierung dazu bewegen, als erste von allen Mitgliedsstaaten des Euratom-Vertrages aus dem Vertrag auszusteigen und gleichzeitig kann man weiterhin EU-Mitglied bleiben. Das könnte bewirken, dass sich die Volksbewegungen in anderen Ländern zusammenschließen und auf ihre Regierungen den ähnlichen Druck machen. Das würde dann bedeuten, dass es keine Förderung mehr für Atomkraft gebe", so Geistlinger.



"Ich war schon damals gegen Zwentendorf auf der Straße."

Alle politischen Parteien vertreten

Der Widerstand gegen Atomkraft umspannt in der Stadtpolitik alle Parteien. Die ÖVP-Regierungsmitglieder Harry Preuner und Claudia Schmidt waren ebenso dabei wie Bürgermeister Heinz Schaden (SPÖ), Stadtrat Johann Padutsch (Bürgerliste) mit Sohn und FPÖ-Gemeinderat Andreas Schöppl.

"Das ist bei uns in der Stadt Salzburg Tradition und persönlich war ich schon im November 1978 gegen Zwentendorf auf der Straße", erzählt Heinz Schaden.

"Die Freiheitlichen waren ja schon seinerzeit gegen Zwentendorf und für uns ist es selbstverständlich auch heute mit den Salzburgern zu demonstrieren, damit es eine Zukunft ohne Atomkraft gibt", so Schöppl.